

JETZT LÄUFT SIE WIEDER!***Méta-Harmonie II* (1979) von Jean Tinguely: Das umfangreiche Restaurierungsprojekt im Schaulager ist abgeschlossen**

15. November 2018

MEDIENMITTEILUNG

In den 38 Jahren, in denen die *Méta-Harmonie II* von Jean Tinguely am Laufen war, ist das Rattern, Scheppern, Dröhnen und Hämmern der kolossalen «Ton-Mischmaschine» immer leiser geworden. Eine Restaurierung des aus Schrottgegenständen, Musikinstrumenten, Spielzeugen und Hunderten von Schrauben, Spannriemen und Federn gebaute Kunstwerk wurde unumgänglich. Aus diesem Grund hat sich ein Team unter der Leitung des Schaulagers in Zusammenarbeit mit dem Museum Tinguely der Restaurierung des Werks angenommen. Nach mehr als einem Jahr sind die aufwändigen Arbeiten jetzt abgeschlossen und der Publikumsliebbling, eine Dauerleihgabe der Emanuel Hoffmann-Stiftung, kehrt wieder zurück ins Museum Tinguely.

Nach fast 40 Jahren Laufzeit musste die Klangskulptur *Méta-Harmonie II* von Jean Tinguely vor einem Jahr temporär abgestellt werden: Zu viele mechanische Teile waren stark abgenutzt, die Instrumente teils verstummt. Das in die Gerüststruktur eingebaute Klavier gab keine Töne mehr von sich, manche Schlägel und Klöppel verfehlten ihre Schlagobjekte und einige Gegenstände drohten ohne konservatorische Massnahmen unter den ständigen Bewegungen sogar auseinanderzubrechen. Die Zeit war reif für eine Restaurierung des Publikumsliebblings. Ziel des Projektes war, das Kunstwerk so weit wie möglich wieder so herzurichten, wie es sich zu Lebzeiten des Künstlers präsentiert hatte. Die am schwersten betroffenen Bestandteile sollten rekonstruiert und der fortschreitende Verschleiss von Mechanik und Instrumenten minimiert werden. Ein komplexes Unterfangen bei einem Werk, dessen akustische Dimension ebenso wichtig ist wie seine visuelle Wirkung. Das Restaurierungsteam unter der Leitung von Marcus Broecker und Carole Maître vom Schaulager, sowie Jean-Marc Gaillard, Restaurator vom Museum Tinguely und ehemaliger Assistent des Künstlers, widmete sich diesem anforderungsreichen Restaurierungsprojekt, welches nach mehr als einem Jahr jetzt abgeschlossen ist.

Restauratorische Massnahmen

Bis ins kleinste Detail erforderte die vierteilige «Ton-Mischmaschine» unzählige Schritte zur Restaurierung und die interdisziplinäre Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten, etwa in den Bereichen Instrumentenrestaurierung und Musikwissenschaften. Von der *Méta-Harmonie II* existieren historische Tonaufnahmen und Fotografien, welche vom Restaurierungsteam hinzugezogen wurden, um den eingebauten Instrumenten wieder den Originalklang zu entlocken. Andere Bestandteile, wie etwa eine wegen des spröde gewordenen Kunststoffes allmählich zerbröselnde Disneyfigur, wurden ersetzt; zur Zeit findet sich zwar noch Ersatz für die in Serie hergestellte Plastikfigur, aber das Auffinden solcher Produkte wird zusehends schwieriger. Weiterhin entwickelte das Restaurierungsteam zur Pufferung von Abnutzungsstellen bei Metall-Elementen etwa, die stetiger dynamischer Belastung ausgesetzt sind, eine Technik, um die

betroffenen Stellen mit einem reversiblen Kunststoff aufzufüllen, der dann in enger Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) geprüft wurde. Diese und alle weiteren restauratorischen Vorgehen wurden akribisch dokumentiert, so dass die Restaurierung der *Méta-Harmonie II* in Zukunft als Fallbeispiel zur wissenschaftlichen Forschung dienen kann.

Jean Tinguelys Maschinenkunst

Als Begründer der kinetischen Kunst zählt Jean Tinguely zur Avantgarde der künstlerischen Entwicklungen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Seine Faszination galt Maschinen, wobei seine Konstruktionen weder Funktion noch Zweck erfüllten. Tinguely interessierten das Regelwerk, die Bewegungsmechanismen, die eigentümlich anmutige Wirkung und nicht zuletzt die Geräusche, die eine Maschine erzeugt. Tinguelys aus Schrott und Fundgegenständen komponierten Maschinen scheppern, knirschen, dröhnen und hämmern – Musik in den Ohren von allen, die Stimmigkeit auch im Zwischenbereich von Harmonie und Rhythmus hören. Insgesamt hat der Schweizer Künstler vier *Méta-Harmonien* entwickelt.

Ankaufs- und Ausstellungsgeschichte

Méta-Harmonie II wurde 1979 erstmals in der Doppelausstellung von Jean Tinguely mit Bernhard Luginbühl in der Städtischen Galerie im Städel in Frankfurt am Main gezeigt und war Teil von wichtigen Übersichtsausstellungen zu dem Schweizer Künstler, etwa im Kunsthaus Zürich (1982) und im Kunstmuseum Wolfsburg (2000). 1980 ging das Werk in die Sammlung der Emanuel Hoffmann-Stiftung ein und begleitete die damaligen Eröffnungsfeierlichkeiten des Museums für Gegenwartskunst Basel. Die Stifterfamilie, welche auch den Bau des Museums für Gegenwartskunst ermöglicht hatte, pflegte zeitlebens einen engen freundschaftlichen Kontakt zu «Jeannot».

Das Schaulager als Forschungsort

Die aufwendigen und umfangreichen konservatorischen Massnahmen, dank deren sich die *Méta-Harmonie II* nun wieder in voller kinetischer und akustischer Pracht zeigt, fanden zum grössten Teil in der Restaurierungsabteilung des Schaulagers statt. Neben Ausstellungen und der wissenschaftlichen Arbeit zu den Werken der Sammlung zählen solche umfassenden Forschungsprojekte zu den grundlegenden Aufgaben des Schaulagers. Durch die grossartige Zusammenarbeit mit dem Museum Tinguely kann das Werk nun wieder als Dauerleihgabe der Emanuel Hoffmann-Stiftung ab dem 24. November im Museum Tinguely präsentiert werden.

Weitere Informationen und Pressebilder

www.schaulager.org/de/medien

Kontakt

- Schaulager: Isabel Drews, 061 335 32 40, mediaservice@schaulager.org
- Museum Tinguely: Isabelle Beilfuss, 061 687 46 08, isabelle.beilfuss@roche.com